

Internationale Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung

Autor(en): **Hirt, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **15 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS) in Magglingen



Magglingen, im September 1958

Abonnementspreis Fr. 2.30 pro Jahr

Einzelnummer 30 Rp.

15. Jahrgang

Nr. 9

Internationale Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung

In der Zeit vom 7.—13. September führte unsere Schule in engster Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Turnlehrerverein, der vor kurzem in Lausanne sein 100-jähriges Bestehen feiern konnte, die zweite Internationale Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung durch. In der zweiten Hälfte der Tagung, an der rund 150 Turn- und Sportpädagogen aus 14 Ländern, so unter anderem auch aus Argentinien, Australien und Chile, teilnahmen, stattete auch das griechische Königspaar in Begleitung von Bundespräsident Hohenstein dem Kongress einen Besuch ab. Das Ziel der Tagung lautete: «Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Leibeserziehern aus verschiedenen Ländern über die Stellung des jungen Menschen in der heutigen Zeit und insbesondere die leibeserzieherischen Massnahmen, die sich daraus ergeben». Wir werden auf die Tagung zurückkommen.

Auszug aus der
Eröffnungsansprache von Herrn
Direktor Ernst Hirt

Sehr verehrte Damen und Herren,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Es fällt mir die besondere Ehre zu, diese internationale Tagung in unserem Lande zu eröffnen. Ich freue mich, Sie hier in Magglingen im Namen der Landesregierung, insbesondere im Auftrag des Chefs des Eidgenössischen Militärdepartementes, im Namen des Schweizerischen Turnlehrervereins und der Eidgenössischen Turn- und Sportschule begrüßen zu können. Meines Wissens ist es das erste Mal, dass unser Land der Ehre teilhaftig wird, auf diesem Fachgebiet eine derart bedeutungsvolle Tagung durchzuführen. Ich danke den Auftraggebern und Gästen im Namen des Gastlandes für das uns geschenkte Vertrauen. Ende August 1954 wurde in Obertraun — anlässlich der ersten Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung nach dem Zweiten Weltkrieg — der dort anwesenden Schweizerdelegation der Wunsch geäussert, es möchte 1956 eine solche Tagung in Magglingen organisiert werden. Es hat sich in der Folge gezeigt, dass das Olympiejahr für derartige Kongresse nicht besonders geeignet war. Eine Verschiebung der Tagung erwies sich deshalb als notwendig. Im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Turnlehrerverein haben wir uns in der Folge entschlossen, unsere Veranstaltung zusammen mit der Jubiläums-

feier zum hundertjährigen Bestehen dieses Vereins durchzuführen.

Wir verzichteten darauf, das in Obertraun behandelte Hauptthema «Systematik der Leibeserziehung» in Magglingen weiterzuführen und einigten uns auf das Ihnen bekanntgegebene Tagungsthema «Die Stellung des jungen Menschen in der heutigen Zeit und insbesondere die leibeserzieherischen Massnahmen, die sich daraus ergeben».

Wenn wir nur zwei Themenkreise herausgegriffen haben, so liessen wir uns von der Ueberlegung leiten, dass in der Regel an internationalen Fachtagungen zu Vieles und zu Verschiedenartiges behandelt, jedoch oft am Wesentlichen vorbeigeredet wird. Es war uns auch ein grosses Anliegen, das Menschliche zu pflegen und den Vertretern der verschiedenen Länder Gelegenheit zu geben, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dann haben wir uns auch zum Ziel gesetzt, Sie in Kontakt zu bringen mit Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Neben der rein fachlichen Tagungsarbeit, die sich auf Gespräch, Film und Demonstrationen beschränkt, wollen wir Ihnen persönlich zum lebendigen Schaffen und Erleben im Sport Gelegenheit geben. Denn es kann auf die Dauer seine Aufgabe an der Jugend nur hingebungsvoll und mit Erfolg erfüllen, wer mit seinem Wirkungsfeld mit Leib und Seele verbunden ist. Das sind die wesentlichen Ueberlegungen, die uns dazu

Aus dem Inhalt:

- Internationale Tagung für zeitgemässe Leibeserziehung
- Was verstehen wir unter Gymnastik?
- Regelmässige Leibesübungen — eine dringende Forderung
- Orientierungslauf in Schule und Vorunterricht
- Erziehungsaufgaben im Jugendsport
- Blick über die Grenze
- Unterricht im Lebensmut
- Bücher und Zeitschriften
- Sträffälle im freiwilligen turnerisch-sportlichen Vorunterricht
- Echo von Magglingen

geführt haben, Ihnen das Programm über diese etwas besondere Gestaltung in die Hand zu legen...

Ich erachte es als wesentlich, Sie auch gedanklich in die Arbeit der Tagung einzuführen.

Wenn Sie die Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen als Tagungsort gewählt haben, so sind wir uns bewusst, dass diese Ehrung in erster Linie unserem kleinen Land zukommt und keinesfalls unserer Schule, die sich als junge Institution auf internationalem Plan kaum bedeutender Taten rühmen kann.

Vielleicht sind die landschaftlichen Reize, die ein Aufenthalt in Magglingen zu bieten vermag, an Ihrem Entschluss beteiligt; vielleicht sind es die demokratischen Einrichtungen unseres Landes, die auf eine jahrhundertalte Tradition zurückblicken können; vielleicht ist es das Phänomen des friedlichen Zusammenlebens verschiedener Volksstämme mit ihren verschiedenen Sprachen und Kulturen, die dem Schweizervolk das arteigene Gepräge geben; auch vermochten Stand von Industrie und Wirtschaft Ihr Interesse zu wecken. Keinesfalls können es die Leistungen unserer Sportler auf internationaler Ebene sein, denn seit Jahren halten sich die Verantwortlichen für unsere Landesvertreter an Olympischen Spielen, Europa- und Weltmeisterschaften immer mehr an die Devise von Coubertin: «Beteiligung ist wichtiger als Sieg», dies ganz besonders, seit die heute beinahe überall üblichen, zeitraubenden Trainings-, Vorbereitungs- und Kampfmethoden angewandt werden. Wir wollen jedoch hoffen, dass über unsere Welt bald einmal die goldene Zeit hereinbricht, in der die Leistungen einiger Sportroboter nicht mehr als Wertmesser für die Güte der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Erziehungseigenschaften eines Volkes gelten.

Vielleicht auch vermochte unser bescheidenes Bestreben, Turnen und Sport bei Jugend und Volk als alltägliche Verpflichtung heimisch zu machen, Ihren Entschluss, nach der Schweiz zu kommen, zu beeinflussen. Dieses jahrzehntelange, ständige Streben hat seine Früchte getragen:

- Einmal ist in der Volksschule die «3-Turnstunden-Forderung» verwirklicht worden;
- dann werden mehr als 50 Prozent der männlichen Jugend nach Schulaustritt auf vollkommen freiwilliger Basis im Vorunterricht sportlich geschult;
- in einzelnen Kantonen verfügen mehr als 80 Prozent aller Schulgemeinden über mindestens eine zeitgemässe Turnhalle und
- im Landesverband für Leibesübungen sind aus 50 angeschlossenen Verbänden über eine Million Turner und Sportler zusammengefasst, d. h. ein Mitglied auf vier Einwohner.

Vielleicht interessiert es Sie auch, einen Einblick zu nehmen in das Erziehungswesen des Landes,

- in dem ein Rousseau gelebt und zum Teil gewirkt hat,
- in dem die grundlegenden Gedanken über menschliche Erziehung eines Pestalozzi geboren wurden,
- in dem ein Clias, Niggeler und ein Adolf Spiess fruchtbar gewirkt haben und
- in dem ein Gottfried Keller in seinem Schrifttum in hervorragender Weise das Erziehungsstreben, das dem aufblühenden Turnen zugrunde lag, in den Dienst an der Heimat einzubeziehen vermochte.

Sie finden in diesem Gastland auf dem Ihnen nahegelegenen Gebiet der Leibeserziehung allerdings Verhältnisse vor, wie sonst kaum anderswo. Das allgemeine Erziehungswesen ist nicht eidgenössisch, d. h. schweizerisch, geregelt, sondern untersteht der kantonalen Gesetzeshoheit. Nicht so die Körpererziehung. Auf diesem Gebiet ist das Eidgenössische Militärdepartement zuständig. Dies kommt schon darin zum Ausdruck, dass der Wehrminister, der Chef des Eid-

genössischen Militärdepartementes, das Ehrenpatronat dieser Tagung innehat. Der Wehrminister trägt die oberste staatliche Verantwortung für die Leibeserziehung in der Schule und für diejenige der Jugendlichen. Es mag ein Zufall sein, dass im letzten Jahrhundert die Bestrebungen der führenden Männer im Schweizerischen Turnlehrerverein, die aus pädagogischen Motiven die Einführung der Leibeserziehung in den Gesamtunterricht der Schule anstrebten, zeitlich zusammenfielen mit denjenigen der politischen Exponenten, die eine vertiefte militärische Vorbereitung der Jugend verlangten. Die Pädagogen beriefen sich in ihren Forderungen auf die Lehre Pestalozzis. Sie erachteten es als ihre Pflicht, seine Gedankengänge, die dann von Spiess, dem namhaften Turnpädagogen, weiterentwickelt und gestaltet wurden, aufzunehmen und in unserem Schulwesen zu verwirklichen.

Andererseits haben tatkräftige Politiker auf Grund der Thesen von Jahn das Turnen als geeignetes Mittel zur Förderung von Wehrkraft und Vaterlandsliebe bei der heranwachsenden Jugend gepriesen und sich für dessen Verankerung in der Militärorganisation eingesetzt. So haben die führenden Männer der Leibeserziehung in gemeinsamem Ringen mit den Politikern der Bundesversammlung die heute noch gültige Formulierung der Turnartikel im «Abschnitt Ausbildung des Heeres» unserer militärischen Gesetzgebung vorgeschlagen.

Herr Bundesrat Chaudet hat sich heute an der Jubiläumstagung des Schweizerischen Turnlehrervereins in Lausanne zu diesen ganz besondern Verhältnissen wie folgt geäußert: «Ein Volk kann sich heute nichts Besseres wünschen, als einen nach dem höchsten Erziehungsideal gebildeten Bürger, der bereit ist, dem Lande zu dienen und in der Stunde der Gefahr dafür einzutreten. Wie das die verantwortlichen Männer des Schweizerischen Turnlehrervereins rechtzeitig eingesehen haben, besteht der höchste Dienst, den unser Schulturnen dem Wehrwesen erweisen kann, im Beitrag, den es an die Gesamterziehung leistet.»

Als die schweizerischen Turnpädagogen sich vor hundert Jahren zum Schweizerischen Turnlehrerverein zusammengeschlossen haben, hat Jakob Iselin aus Basel unter anderem folgendes zum Ausdruck gebracht:

«Einsame Arbeit erschöpft die Kräfte doppelt und dreifach, und doch brauchen wir sie gerade in weit erhöhtem Grade. Wie das Zusammenarbeiten das Kennzeichen und der Segen des neuen Schulturnens ist, so soll man auch uns Lehrer daran erkennen. Blosses Kennen durch die Schrift ist auch noch eine Einseitigkeit; wie man an einer Uebung die Kraft seines Armes muss erprobt haben, um sie gut lehren zu können, so muss man sich gegenseitig ins Auge geschaut haben, um sich ganz verstehen zu können. Dafür sollten denn unsere Turnlehrerzusammenkünfte da sein.»

Auch wir sind zusammengekommen, um uns gegenseitig ins Auge zu schauen, um uns unser Schaffen im Dienste unserer Sache gegenseitig zur Kenntnis zu bringen, um gemeinsam den Weg zu suchen, auf dem wir in dieser Zeit weiterschreiten können. Wir alle stehen vor ähnlichen Problemen. Ohne Herrn Professor Portmann vorgreifen zu wollen, dürfte es genügen, einige davon lediglich schlaglichtartig zu beleuchten: Mechanisierung und Automation der Arbeitsvorgänge, Technisierung des Verkehrs, Haltungsverfall, Akzeleration, Longitudinierung, Freizeitgestaltung, Schaffung von Sportstätten, Stadion der offenen Tür usw. — Wir wollen die Leibeserziehung im Rahmen der Gesamterziehung erfüllt wissen und damit all den schwerwiegenden Problemen um die Jugend in der heutigen Zeit auf den Leib rücken. Gaulhofer hat das so treffend ausgedrückt mit der Formel: «Leibeserziehung ist jede nach streng pädagogischen Grundsätzen gesonderte Uebung des Leibes, wobei der Körper der Angriffspunkt, der Mensch aber das Ziel ist.»

Die theoretischen Ueberlegungen haben wir gemacht

und die folgerichtigen Schlüsse gezogen, doch konnten wir nur einen kleinen Bruchteil dieser Forderung praktisch verwirklichen. Ich gestatte mir, auf einen Umstand hinzuweisen, der mir zum Bewusstsein brachte, wie wenig tief die Forderungen der Leibeserziehung verankert sind.

Die Expo 1958 in Brüssel bringt einen Querschnitt des wirtschaftlichen, technischen, industriellen, kulturellen und vielleicht sogar politischen Niveaus unserer Zeitepoche. Die Gesamtanlage, die innere Organisation und die Gestaltung im einzelnen sind in ihrer Art einzig und vielleicht richtunggebend. Es ist den Veranstaltern gelungen, mit den modernsten technischen und künstlerischen Mitteln die ganze Ausstellung und die einzelnen Pavillons eindrücklich zu gestalten.

Trotzdem wir durch Presse, Radio und Fernsehen stets über die allerneuesten wissenschaftlichen und andern Errungenschaften orientiert sind, muss uns die Expo positiv beeindrucken, denn sie bietet viel Neues. Und trotzdem habe ich diese Ausstellung nach einigen Tagen in einer Stimmung beruflicher Niedergeschlagenheit verlassen. Wohl erhielt ich dort — soweit ich das erfassen konnte — einen Einblick in den neuesten Stand der Kernforschung und ihrer Anwendung. Aber vergeblich suchte ich nach einem sportmedizinischen oder sportwissenschaftlichen Laboratorium. Wohl stand ich bewundernd vor einem riesigen Becken mit originellem Spiel fliessenden und springenden Wassers, aber ein Schwimmbecken fand ich nicht. Wohl habe ich den Klängen der Hawaiitarren gelauscht und die Südseeinsulanerinnen in ihren Tänzen bewundert, doch blieb mein Suchen nach einem Pavillon, wo ein Einblick in Gymnastik und Tanz als Bildungsmittel gegeben wird, ohne Erfolg. Im Pavillon des Musterlandes für Sport, England, sind als einzige Attribute des intensiven Sportgeschehens lediglich einige Tennisrakets und Golfschläger zum Verkauf feil geboten!

Im Pavillon der olympiagewaltigsten Sportnation wird das Publikum durch banale Modeschauen betört. Und im Pavillon, in dem der Sport zur Geltung kommt, wird seine Anziehungskraft missbraucht durch Verbindung mit politischen Slogans.

Vergebens sucht man in dieser Expo einen Sportplatz, eine Weitsprung-, Kugelstoss- oder Diskuswurfanlage, einen Boxring oder ein Ruderbecken. Im grossen und ganzen wird der Sport, wo er überhaupt erwähnt wird, mit einigen Photos in ganz ungenügender Weise dargestellt und abgetan. Der bemühende Eindruck, den

mir die Weltausstellung, vom Berufsstandpunkt aus gesehen, gemacht hat, beweist, dass offenbar Turnen und Sport — soweit es nicht Veranstaltungen von spektakulärer Bedeutung sind — im grossen Rahmen des Weltgeschaffens und -Geschehens wie auch in demjenigen der einzelnen Länder bei weitem nicht die Stellung einnehmen, wie dies heute erwartet werden dürfte. Vielleicht geht eine sich abzeichnende Interesselosigkeit der Jugend gegenüber Turnen und Sport mit dieser Erscheinung parallel.

Das ist eine Sachlage, die uns enttäuscht. Sie rüttelt uns gleichzeitig auf und lässt uns nach dem Grund forschen. Stehen wir mit unseren Bemühungen nicht grossenteils noch auf isolierten Posten? Es ist ohnehin das Schicksal der Schule im allgemeinen, dass ihr der Vorwurf aufliegt, sie bereite nicht auf das heutige und künftige Leben vor, sie führe zum Teil ein eher weltfremdes Eigenleben. Das Fazit von Brüssel lässt vermuten, dass in dieser Kritik die Leibeserziehung logischerweise eingeschlossen ist.

Ohne Zweifel ist das Gebiet der Leibeserziehung auf Grund von Forschung und Erkenntnis theoretisch in grossem Umfang erschlossen, wie das wohl nie zuvor der Fall war. Andererseits bedarf es noch grosser Bemühungen, bis diesem wichtigen Volkserziehungsfaktor die nötige Anerkennung zukommt.

Es ist deshalb vorab ein Gebot der Stunde, der Leibeserziehung an massgeblicher Stelle diese Anerkennung, den Gegebenheiten entsprechend, zu verschaffen. Ähnlich wie Pestalozzi die Erziehung des Menschen auf dem Wege über den Körper anstrebte, so ist auch die Verpflichtung der heutigen und künftigen Verantwortlichen zu Turnen und Sport auf dem Wege über die Jugend am ehesten realisierbar. Mir scheint, dass es zur Stunde unser wichtigstes Anliegen ist, die Jugend durch ihrer Art gemässe und der heutigen Situation Rechnung tragende Mittel und Methoden für die Leibeserziehung zu begeistern, ihr Freude, Kraft und Selbstvertrauen zu schenken und damit Liebe und Hingabe zum Sport zu wecken. Erst wenn diese Hingabe, die Begeisterung und Aufnahmebereitschaft für die Leibesübungen vorhanden sind, ist die Erziehung durch den Sport überhaupt denkbar und möglich.

Ich hoffe sehr, und es ist das Bestreben der Tagesleitung, dass diese Tagung durch Vortrag, Gespräch und Demonstration im Zusammenwirken mit dem frischen Höhenwind, der hier oben weht, einen kleinen Beitrag in der vorgezeichneten Richtung leisten werde.

Was verstehen wir unter Gymnastik?

Kürzlich wurde eine neue internationale Dachorganisation auf dem Gebiet der Leibesübungen geschaffen, die LIGYMM, was mit «Internationale Liga für moderne Gymnastik» übersetzt werden kann. Erster Präsident der LIGYMM wurde deren Initiant Hinrich Medau. Vielen Leibeserziehern in der Schweiz ist Hinrich Medau vom letzten internationalen Gymnastikkurs in Magglingen (1957) noch in bester Erinnerung. Am Weltkongress für Leibeserziehung in Brüssel orientierte Hinrich Medau in seiner Eröffnungsansprache der IX. Sektion über Ziel und Aufgabe der LIGYMM. Damit man sich in Fachgesprächen auf nationaler und vor allem auch auf internationaler Ebene besser versteht, nahm er ferner eine Klärung des Begriffes Gymnastik vor. (Red.)

Medau führt u. a. aus: «In dieser Zeit des Umbruchs auf fast allen Gebieten kann man immer wieder beobachten, dass einer die Sprache des anderen nicht mehr versteht; die Terminologien, die noch vor einigen Jahrzehnten jedem vertraut waren, muten einem fremd an. Selbst Fachausdrücke sind schnell und oft

einem Bedeutungswandel unterworfen, weil sich unbemerkt ein Teilgebiet selbständig entwickelt hat und zu besonderer Bedeutung herangewachsen ist.

Es ist ein alter Erfahrungsgrundsatz der Psychologie: was mit Gefühlswerten ausgestattet ist, was auf den Nägeln brennt, wird ungleich rascher aufgefasst und ungleich heisser verteidigt und mit ungleich wirksameren Mitteln geklärt als das, was noch nicht unmittelbaren Lebensbezug besitzt. Neue Begriffe gehen manchmal lange um, ehe ihre Stunde schlägt, und werden nur in dem Masse aufgenommen, in dem sie anfangen, als Realitäten in das Leben einzugreifen.

So ist es auch mit dem Gebiet und Wort Gymnastik. Besonders schwer ist die Verständigung mit dem Ausland. In Schweden versteht man unter moderner schwedischer Gymnastik die moderne Auffassung der Leibesübung und Leibeserziehung im gesamten. In England verbindet man mit dem Wort Gymnastik das deutsche Turnen.

Wenn nun aus dem deutschen Sprachgebiet Oesterreich-Deutschland das Wort internationale Liga für